

# Steuersümpfe und andere Skandale

## Comedy im Dachauer „Extra“-Schlosskonzert mit „Meier und die Geier“

**Dachau** - „Steuerblindschleichen, Aldi-Nachrechner, Tupperware-Gastgeber“ und alle, „die ihre letzte Steuererklärung 1993 abgegeben haben“, lehrte Vollzugsbeamter Siegmund von Treiber, alias Chin Meyer am Samstagabend beim Schlosskonzert Extra „Klang-Razzia“ das Fürchten. Ausgerüstet mit seiner „Kuscheltasche“, einem unförmigen Brillengestell und jeder Menge Wortwitz, trieb der gnadenlose Steuerfahnder jedoch zunächst das leise vor sich hin musizierende Quartett auf der Bühne durch Beschlagnahme der Instrumente „als vorauszahlende Nachzahlung“ zur Verzweiflung. So konnte das Publikum über zwei Stunden a-Capella-Gesang des zum Gesangsquartett Meier und die Geier mutierten Streichquartetts genießen – unterbrochen lediglich von Siegmund von Treibers unerbittlicher Wühlerei in diversen Steuer- und Skandalsümpfen.

Dabei blieben auch die Dachauer nicht ungeschoren. Den Zuhörern in den ersten Reihen drückte von Treiber „Selbstanzeigen“, kommentiert von frechen Bemerkungen, in die Hand. Sie wurden aber für ihre mehr oder minder unfreiwillige Mitwirkung durch freie Sicht auf Sänger und Comedian entschädigt; ein Privileg, welches das Publikum ab der vierten Reihe nicht mehr hatte. Dort war zudem noch ein Kampf mit der Akustik zu bestehen und höchstens jedes zweite gesprochene Wort zu verstehen.

Doch, ob in der ersten oder der letzten Reihe, „im schönsten heiratsfähigen Alter“ oder „im schönsten goldenen Herbst des Lebens“: Seh- und Hörprobleme waren bei „Love Letters in the Sand“, „When I’m 64“, „Gertrud, das Mammut“, „Lattenzaun“ und etlichen andere Songs „aus der Zeit, als CD noch eine Seife war“, vergessen. Hans-Werner Meyer (Tenor und Sprecher), Volker Dittmann (Kontratenor), Christian Taube (Bariton) und Valentin Gregor (Bass, musikalische Leitung) rissen durch gesangliches Können, komödiantisches Talent und unverkennbaren Spaß an ihrem Auftritt ihre Zuhörer mit. Reminiszenzen an die Comedian Harmonists, an Revue-Filme, Dorfdiskotheiken und Jazzclubs wurden da wach, Mitsummen und Sich- im-Takt-Wiegen zur Selbstverständlichkeit.

Meier und seine Geier singen mit Unterbrechungen seit 1983 zusammen. Eigentlich widmen sie sich „jeweils anderen Lebensprojekten“. Sie sind sich „der Tatsache vollkommen bewusst, dass diese Musik von keinem Zeitgeist abhängig ist, andererseits auch eher selten ein Massenphänomen wird“, steht auf ihrer Homepage ([www.meier-geier.de](http://www.meier-geier.de)). Ähnliches mag auch für Chin Meyer gelten, der sein ganzes Talent in einer der drei Zugaben entfaltete: Aus den vom Publikum zugerufenen Worten „Rohrkrepierer, Bundeskanzler, Streichholzschachtel“ lieferte er unverzüglich ein umwerfendes Lied im Reggae- Stil, ebenfalls ein Publikumswunsch. Danach war leider Schluss mit dem „gemeinen, fiesem Fiskus“ zur Melodie von „Mein kleiner grüner Kaktus“ und mit „Meier und die Geier“.

DOROTHEA FRIEDRICH